

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Rupp, Eine Filanda in Wiesbaden. Zwanzig Jahre Seidenzucht in Nassau — Fritz Plauman, Im Urwald — A. C. Jensen-Haarup, Einige neue Pentatomidenarten aus der Sammlung des Zoologischen Museums in Hamburg — G. Warnecke, Weitere Mitteilungen über die Verbreitung einiger Makrolepidopteren in Schleswig-Holstein — Struve, Ein Beitrag zur Hemipterenfauna der Nordseeinsel Borkum — F. Zikán, Neue Nymphaliden-Arten und -Formen aus Brasilien — Paul Reich, Die Bärenspinner von Südbrasilien.

Eine Filanda in Wiesbaden.

Zwanzig Jahre Seidenzucht in Nassau.

Von Prof. *Rupp*, Köln.

In der Beilage »Alt-Nassau« des Wiesbadener Tageblatts berichtet Prof. MARTIN GAERTNER auf Grund der Archivakten über die Seidenzucht in Nassau während der Jahre 1845—68. Mit seiner Erlaubnis benutze ich diese Ausführungen, um einiges daraus der großen Leserschaft der Rundschau vorzulegen in der Hoffnung, daß es ihr willkommen sein wird, heute, da die Seidenzucht neu und kräftig aufblüht, Zuverlässiges von den damaligen Versuchen zu hören.

In Wiesbaden wurde immer die Insektenkunde gepflegt. Der Fürst von Nassau kaufte einst auf GOETHE'S Anraten die Schmetterlings- und Käfersammlung des Frankfurters GERNING an; 1866 erschien das vortreffliche Buch »Verzeichnis der Schmetterlinge des Herzogtums Nassau« (2. Aufl. 1881) von A. RÖSSLER, und wer zwischen 1850 und 1880 das Wiesbadener Gymnasium besucht hat, erinnert sich gern des merkwürdigen Professors KIRSCHBAUM, eines Autodidakten, der es wegen seiner gründlichen entomologischen Forschungen zu hohen Ehren brachte. Dort nun gründeten Züchter und Unternehmer eine »Gesellschaft für Förderung der Seidenzucht im Herzogtum Nassau« und richteten zugleich eine Filanda (ital. = Spinnerei) ein. Die Seele des Unternehmens war Revisionsrat WAGNER; er brachte es fertig, den Wiesbadener Züchtern sogleich genug Maulbeerlaub herbeizuschaffen, noch ehe die neu gepflanzten Bäumchen solches hergeben konnten. In Höchst nämlich besaß K. WRANITZKY eine Seidenzucht mit 3600 Maulbeerbäumen; er ist Verfasser einer »Anleitung« (Frankfurt 1840). Goetheleser erinnern sich, daß auch östlich von Frankfurt, in Hanau, wo der Konsistorialrat und Schmet-

terlingskenner BERGSTRÄSSER lebte, der Seidenbau in Blüte stand. Diesem WRANITZKY nun entstanden Schwierigkeiten von Seiten — der Geistlichkeit! Denn die Raupen wollten nicht etwa am Sonntag fasten, und wenn sie erwachsen waren, gab es auch am Tag des Herrn schwere Arbeit, die Zentner Laub einzubringen. Als der Besitzer einmal auf Reisen war, wurden ihm seine Leute wegen Sabbathschändung verhaftet; es verkamē dadurch 60 000 Raupen, und der geärgerte Mann stellte den Betrieb ein. WAGNER bewog den Herzog von Nassau, sich der Sache anzunehmen; dieser kaufte WRANITZKY die Pflanzung ab, überließ sie der Filanda, und auf WAGNERS Antrag beförderte die Eisenbahn täglich das Laub kostenlos nach Wiesbaden. So sehr wurde der Landesherr der aufblühenden Italienerin gewogen, daß seine Regierung jährlich 540 Gulden zu ihrem Gedeihen beisteuerte; Prinzessinnen von Nassau, von Oldenburg, und die Fürstin von Wied kauften bei ihr.

Man versetzte WAGNER in den Ruhestand, damit er sich ganz seinem Werke widmen könne. Auf sein Betreiben wurden die Lehrerseminare in Montabaur, Idstein und Usingen angewiesen, die künftigen, meist dörflichen Lehrer in der Seidenzucht zu unterrichten; eine von ihm verfaßte Anleitung ließ die Regierung in 1000 Exemplaren verteilen. In Idstein, dem »nassauischen Rothenburg«, das sich eben anschickt, sein tausendjähriges Jubelfest zu begehen, zeichnete sich der Lehrer GASSER als eifriger Züchter aus. So erwachsen denn hier und da im Lande Töchter der Filanda. Noch heute zeigt Herr Rektor MÜLLER in Wiesbaden das herzogliche Belobigungsdiplom vor, das seinem Vater, Lehrer in Panrod (zwischen Limburg und Langenschwalbach) wegen erfolgreichen Seidenbaus ausgestellt worden war.

Schon 1850 beschäftigte die Wiesbadener Filanda etwa zwanzig Leute, außerdem betraute sie 42 Familien mit Heimarbeit. Ähnliche Vereine in Baden, Kurhessen und Württemberg schlossen sich mit der Gesellschaft zusammen und lieferten ihr Rohseide. 1852 waren in Nassau über 45 000 Maulbeerbäume angepflanzt; in Wiesbaden entstand eine zweite Spinnerei; 1853 wurden allein im alten Hause für 2700 Gulden Rohseide verarbeitet.

Daß nach einem so schnellen Aufstieg die Zuchten in den 60er Jahren zurückgingen, ist verwunderlich. Ich denke mir, es werden wohl die Erwartungen zu hoch gespannt worden sein, und als sich herausstellte, daß der Ertrag nicht so glänzend und vor allem nicht so mühelos zu ernten war, setzte es Spott und Verdruß. Es gingen um 1865 viele Zuchten in Frankreich und Deutschland durch Raupenseuchen zugrunde; PASTEUR hatte seine Entdeckung noch nicht gemacht. Anno 1873 heißt es in dem »Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien« (Leipzig, Spamer) III 308, daß der Seidenbau in Deutschland »fast immer« fehlgeschlagen sei.

Sicherlich nahm man sich, besonders auf dem Dorfe, nicht die Zeit, diejenige peinliche Sauberkeit zu beobachten, die zum dauernden Gelingen der Zucht nötig ist. Wenn Flächerie auftritt, ist eben

nicht nur die ganze Raupenschaft verloren, sondern auch alle Gerätschaften sind mit dem Gift der Krankheit verseucht.

Vielleicht bewirkte auch die französische Windbeutelerei, daß man glaubte, die Zucht von *Bombyx mori* habe sich überlebt. NAPOLEON hatte ja die »Seide der Armen« entdeckt; er sah schon die ganze Große Nation in seidenen Gewändern umherwandeln, die ein anderer, seuchenfester Spinner, *Antheraea pernyi Guér.*, erzeugen sollte. Auch auf *Anth. yamamai Guér.* setzte man Hoffnungen.

Als Nassau 1866 preußisch wurde, muß es noch einmal einen Lichtblick für die Filanda gegeben haben; denn die neue Regierung verwilligte ihr weitere Geldunterstützung. Dann aber ging sie still und unbemerkt ein.

Versuche mit der Zucht von *pernyi* und *yamamai* wurden auch in Deutschland angestellt, worüber in dem Werk von Prof. Dr. SEITZ »Die Seidenzucht in Deutschland« (Verlag KERNEN) allenthal nachzulesen ist. (Nebenbei: dieses Buch ist nicht etwa veraltet! Es enthält eine Fülle von Zuchtbeobachtungen an 50 Arten von Seidenspinnern. dazu ein Literaturverzeichnis von 400 Nummern. Lehrreich sind die volkswirtschaftlichen Erwägungen; heute empfiehlt der Verfasser folgerichtig den Seidenbau.) Daß man in Wiesbaden zu jener Zeit eifrig *yamamai*-Raupen züchtete, kann ich aus einer frühen Jugenderinnerung bezeugen. Der die Gewinnung der neuen Seide erprobte, war CARL DECOSSÉE, Kabinettssekretär des Herzogs Adolf und ein Freund RÖSSLERS; er hat mir, als ich etwa zehn Jahre alt war, schöne, hochgelbe *yamamai*-Falter aus seinen ehemaligen Zuchten geschenkt und mir erzählt, wie er ein ganzes Zimmer für die Raupenpflege eingerichtet habe. Mein guter Vater überließ mir dann auch eine »Schmetterlingsstube«, auf deren Tür ein riesiger *yamamai* aus Papier aufgeklebt wurde; hier habe ich gleich eine *elpenor*-Massenzucht betrieben. DECOSSÉE durfte sich das Futter aus dem Biebricher Schloßpark holen, wo, sagte er, die richtige Eichenart stände.

Die *yamamai*-Seide, von der mir soeben ein Sammelfreund und Seiden-Großkaufmann aus Krefeld Proben geschickt hat, ist von eigentümlich grünlicher Farbe und sehr fest, so daß sie, mit *mori*-Seide vermischt, ein vorzügliches Gespinnst gibt. Japan läßt die Kokons zu industriellen Zwecken nicht heraus.

Unter der Führung von Prof. GAERTNER regt sich nun in Wiesbaden neues Leben, und vielleicht erhebt sich auch eine Filanda gestärkt aus dem langen Schlafe. An ihrer Pforte müßten dann die treuherzigen Verse von MARIANNE STRÜF prangen, die der Wiesbadener Kaufmann LUGENBÜHL 1850 im Tageblatt drucken ließ:

Habt ihr Freude
An dem Kleide,
Das bereitet ist aus Seide:
O, so scheut nicht das Bemühen,
Seidenwürmer zu erziehen,
Euer Wohlstand wird dann blühen!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Rupp Fr.

Artikel/Article: [Eine Filanda in Wiesbaden. Zwanzig Jahre Seidenzucht in Nassau. 317-319](#)